

KURZ NOTIERT

von Sara Czinczoll

Die Autorin ist Südostasienswissenschaftlerin aus Bonn und Mitglied der Osttimor Gesellschaft.

Das osttimoresische Parlament ignoriert die schwindenden Ölreserven

Das osttimoresische Parlament hält für den Staatshaushalt 2015 weiterhin an Ausgaben in Höhe von 1,57 Milliarden US-Dollar fest. Es würde sich dabei um die höchsten Ausgaben handeln, die je von einer timoresischen Regierung getätigt wurden. Sie übersteigen die Regierungseinnahmen von 2014 um mehr als das Doppelte.

Die NGO *La'ó Hamutuk* warnt davor, dass der *Petroleum Fond*, aus dem die Regierung im Jahr 2014 zu 93 Prozent ihren Staatshaushalt speiste, bis 2025 mit hoher Wahrscheinlichkeit erschöpft sein könnte. Der seit 2005 bestehende *Petroleum Fond*

ist ein unabhängiger Vermögensfonds, in den die osttimoresische Regierung die Einnahmen aus Öl- und Gasförderung einzahlte. Das Finanzministerium sei bei der Kalkulation zukünftiger Öl- und Gas-einnahmen von Zahlen ausgegangen, die schon heute nicht mehr der Realität entsprächen, so *La'ó Hamutuk*.

La'ó Hamutuk empfiehlt der Regierung in ihrer Kalkulation von Öl- und Gaseinnahmen für die nächsten Jahre von geringeren Einnahmen auszugehen, da die Öl- und Gasfelder *Bayu-Undan* und *Kitan* schon in fünf Jahren nicht mehr rentabel seien. Zudem

sinke der Ölpreis auf dem Weltmarkt und die Reinvestition von Geldern aus den Öl- und Gas-einnahmen seien abhängig vom internationalen Finanzmarkt. Schon 2014 wurden 932 Millionen US-Dollar von der Regierung aus dem *Petroleum Fond* abgehoben, aber nur 502 Millionen US-Dollar eingenommen.

Das *Petroleum Fonds*-Gesetz sieht vor, dass der Fond nachhaltig für die jetzigen und die künftigen Generationen genutzt werden soll. Dieses Versprechen ist laut *La'ó Hamutuk* heute schon nicht mehr zu halten.

La'ó Hamutuk 15.4.2015

20 Jahre Haft für Sexualverbrechen

Das Distrikt-Gericht in Dili hat am 8. April 2015 einen Mann zu 20 Jahren Haft wegen sexuellem Vergehen an einer Minderjährigen verurteilt. Zudem muss der Angeklagte 2.000 US-Dollar Entschädigung an das Opfer zahlen.

Am 30. September 2014 hatte der Mann das Mädchen, das mit seiner Großmutter zu einer Untersuchung im Krankenhaus unterwegs war, gegen ihren Willen in ein kleines Haus getragen und

dort vergewaltigt. Das Opfer erlitt Verletzungen an ihren Sexualorganen und musste mit vier Stichen genäht werden und vier Tage im Krankenhaus bleiben. Obwohl der Täter die Tat abstritt, konnte er aufgrund der Aussage des Opfers und ihrer Krankenhausakte für schuldig befunden werden.

Die NGO *Judicial System Monitoring Programme* begrüßte das Urteil, in dem das höchstmögliche Strafmaß angewendet

wurde. Vergehen gegen Minderjährige kommen trotz Verurteilungen in Osttimor immer wieder vor; mit diesem Urteil könne ein Exempel statuiert werden. Darüber hinaus sei es erfreulich, dass der Angeklagte zusätzlich zu seiner Haftstrafe zur Entschädigungszahlung an das Opfer verurteilt wurde, da so das Leid des Opfers anerkannt würde.

Judicial System Monitoring Programme
13.4.2015

Stacey Addison verlässt Osttimor

Die US-amerikanische Veterinär-Medizinerin, die am 5. September 2014 in Osttimor verhaftet worden war, ist am 2. März 2015 zurück nach Portland geflogen. Die 41-jährige Amerikanerin war auf dem Landweg von Indonesien nach Osttimor gereist, um ihr Visum für Indonesien zu verlängern. Sie hatte sich ein Taxi mit einem Unbekannten geteilt, der sich bei einer polizeilichen Kontrolle als Drogenkurier entpuppte. Alle im Taxi anwesenden Perso-

nen wurden verhaftet. Obwohl Stacey Addison keine Drogen bei sich trug und auch keine Drogen in ihrem Urin nachgewiesen werden konnten, wurde ihr von den osttimoresischen Behörden der Pass entzogen, und sie wurde inhaftiert. Nach einer Freilassung wurde sie am 28. Oktober 2014 aus unbekanntem Gründen erneut verhaftet und durfte erst Weihnachten das Gefängnis verlassen. Die Behörden behielten aber weiterhin ihren Pass ein, sodass sie

Osttimor nicht verlassen konnte. Seit ihrer Freilassung wohnte sie im Gästehaus des ehemaligen Präsidenten José Ramos Horta. Eine Woche nachdem der amerikanische Außenminister John Kerry erklärt hatte, dass es keine Erklärung dafür gäbe, warum Addison weiterhin die Ausreise verwehrt bliebe, erhielt die Amerikanerin ihren Pass zurück.

Koin 6, 2.3.2015
CNN 3.3.2015